VON LAND UND LEUTEN

Botschaften – laut und rot

Von Claudia Kempf

@ claudia.kempf@vrm.de

Landwirte stehen auf – oder besser gesagt – setzen sich auf ihren Schlepper, um Zeichen zu setzen, den Mund auf zu machen und zu zeigen: So geht es nicht mehr weiter. Rund 50 Vogelsberger Landwirte reihten sich in dieser Woche mit ihren Traktoren in die Protestzüge gen Bonn ein, um für ihre Belange zu demonstrieren. „Wir wollen mitgestalten" oder „Miteinander reden, statt übereinander" waren die Slogans, mit denen sie ihren Frust über das Agrarpaket der Bundesregierung kundtaten, durch das sie sich in ihrer Existenz gefährdet sehen. Dass sie mit ihrem Protest – trotz „konventioneller" Anreise per Traktor zum Ort des Geschehens – , doch ganz neue Wege einschlugen, ist bemerkenswert. Das zeigen die Organisation sowie die Art und Weise, wie sich der Protest aufgestellt hat. Denn Urheber der Bewegung ist der lose Zusammenschluss „Land schafft Verbindung". Hier haben sich überwiegend junge Landwirte formiert, und das abseits gewohnter Strukturen – etwa der Bauernverbände als eigentliche Interessenvertreter der Zunft. Die waren bei den Kundgebungen dieses Mal nicht federführend beteiligt. Die Kommunikation und Organisation von „Land schafft Verbindung" lief und läuft überwiegend über die modernen Medien, über die sozialen Plattformen wie Facebook. Dort hatten sich beispielsweise Gruppen mit 15 000 Mitgliedern gegründet. Auch über den Messenger-Dienst WhatsApp organisierten sich tausende Bauern – mit Erfolg...

*

Offenbart hat sich mit dem Protest einmal mehr das Spannungsfeld zwischen städtisch geprägten Gebieten und ländlichem Raum. Auf der einen Seite die, für die Themen wie fleischlose Ernährung und tierschutzrechtliche Aspekte höchste Priorität genießen, für die konventionelle Landwirtschaft synonym steht für Tierquälerei und Bodenüberdüngung. Auf der anderen Seite die, dich sich genau durch solche Behauptungen in eine Ecke gedrängt fühlen, weil sie selber das ihrer Meinung nach Bestmögliche für Tier und Umwelt tun. „Bauernbashing" – also das allgemeine Verunglimpfen eines gesamten Berufsstandes, wollen sich die Landwirte nicht länger gefallen lassen. Das haben sie mit den Protesten machtvoll gezeigt, die zumindest zeitweise den Verkehr in den Kundgebungsorten zum Erliegen brachten. Spannend wird sein, wie die Politik auf dieses deutlich geäußerte Gesprächsangebot reagiert...

*

Miteinander reden, statt übereinander muss die Devise sein. Die übrigens einige Landwirte im Vogelsberg schon seit Längerem verfolgen, indem sie nicht nur Kindergärten und Schulklassen auf ihre Höfe einladen, um ihre Landwirtschaft transparent zu machen und für ihre Produkte werben, sondern gezielt auch Kritiker, die sich immer wieder gerne öffentlich zu pauschalen Rundumschlägen gegen die „bösen, ewig jammernden Bauern" hinreißen lassen....

*

Sie sind schön anzusehen und eine Botschaft haben sie auch: die roten Mohnblumen, die in Lauterbach und Umgebung inzwischen Gärten, Geschäfte oder auch Büros zieren. Die Gebilde aus roter Seide waren im Vogelsberg erstmals auf dem Kunst- und Kulturfestival „Mind on Fire" im Sommer in Herbstein aufgetaucht. Sie stammen vom Münchener Aktionskünstler Walter Kuhn, der damit ein Zeichen für den Frieden setzen will. Rote Mohnblumen („red poppies") waren die ersten Blumen, die auf den Gräbern gefallener Soldaten im Ersten Weltkrieg wuchsen. Angespornt vom LA-Bericht über die Blumen holte Ute Kirst, Initiatorin des groß angelegten Friedensprojektes „Nie wieder Krieg" des Club Soroptimist International Lauterbach-Vogelsberg, 50 große und 60 kleine Mohnblumen des Künstlers in die Kreisstadt, die zunächst ausgestellt und dann für den guten Zweck verkauft wurden. Die Blumen gingen weg wie warme Semmeln. Fünf große und rund ein Dutzend der kleinen Kunstwerke sind noch zu haben. Insbesondere die kleinen „Mahnblumen" eignen sich bestens als „Tischschmuck" für Büro- und Konferenztische oder auch den heimischen Esstisch. An Orten, an denen Konfliktpotential vorhanden ist, sollen sie sagen: „Schlagt euch nicht die Köpfe ein. Ist das jetzt wirklich nötig. Denkt an die wirklich wichtigen Dinge des Lebens..." Eine großartige Idee, die schon im Kleinen viel bewirken kann. Die Kraft der Mohnblume als „Mahnblume" wirkt. Das belegt auch die kleine Geschichte um eine im September beim Lauterbacher Kino gestohlene Mohnblume. Sie war dort mit anderen zum Auftakt der „Nie wieder Krieg!"-Veranstaltungsreihe aufgestellt worden. Nachdem der Diebstahl öffentlich beklagt worden war, tauchte sie am Lichtspielhaus plötzlich wieder auf. Frieden offenbart sich eben doch auch in kleinen Dingen...